

## VERGANGENES ENTDECKEN – Bevor das Wasser aus der Leitung kam

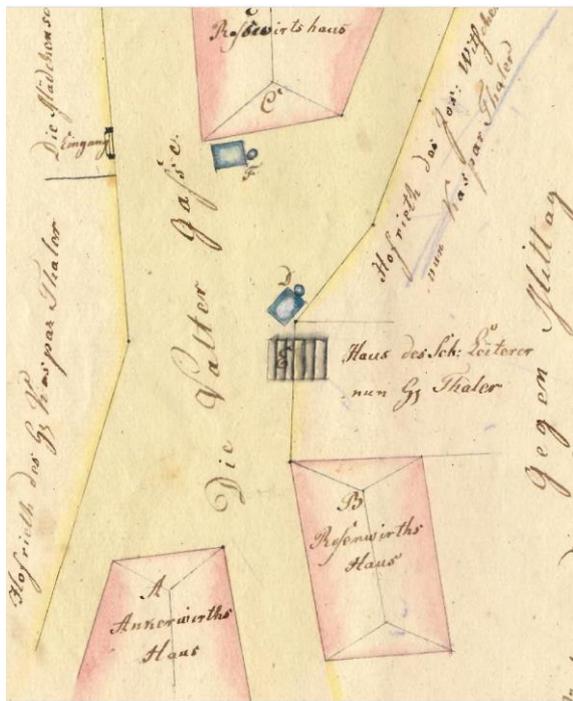
Bevor die Wasserleitung in Dettelbach im Jahr 1908 in Betrieb ging, spielten die öffentlichen Brunnen für die Wasserversorgung eine zentrale Rolle. Sie dienten als Trinkwasserquelle, für die Bewässerung der Gärten und für den Haushalt. Daneben waren die Brunnen für die Brandbekämpfung von großer Bedeutung.

In einem Schreiben der Stadtverwaltung Dettelbach an das Königliche Staatsministerium des Innern in München vom 16. April 1896 bezüglich Vorerhebungen zum Bau einer Wasserleitung, werden ein laufender Brunnen, zehn Pumpbrunnen und 28 Privatbrunnen aufgeführt.<sup>1</sup> In einem Bericht an das Königliche Bezirksamt Kitzingen werden 1893 ein staatlicher und zehn gemeindliche Brunnen erwähnt.<sup>2</sup>

Wo befanden sich nun diese Brunnen?

Eine Karte von 1832 verzeichnet fünf Brunnen: einer vor dem Amtsgerichtsgebäude, einer in der Langgasse, einer am nördlichen Ende der Mansgasse, einer im Innenhof des Gasthauses zum Wilden Mann und einer in der Neuen Gasse vor der ehemaligen Stadtpotheke.<sup>3</sup>

Der staatliche Brunnen befand sich im Hofe des Rentamtsgebäudes, dem Anwesen mit der alten Haus Nummer 1 oberhalb der Stadtpfarrkirche. Dieser wurde Mitte der 1860er Jahre vom kgl. Staatsarear angelegt. Zuvor bezog das Rentamt sein Wasser aus einem gemeindlichen Brunnen, das durch hölzerne und eiserne Rohrleitungen zum Rentamt geleitet wurde. Da der gemeindliche Brunnen immer weniger Wasser führte, war dies notwendig.<sup>4</sup>



**Abbildung 1: Lageskizze zur Umsetzung des Röhrenbrunnens in der Faltergasse 1834.**

Der Röhrenbrunnen befand sich in der Faltergasse zwischen den heutigen Hausnummern 16 und 18 (alte Hausnummer 61 und 31). Er wurde später auch als Pfarrersbrunne bezeichnet, da sich ab 1870 das Pfarrhaus in dem Anwesen Nr. 16, der ehemaligen Weinhandlung Thaler, befand. Es handelte sich bei dem Röhrenbrunnen wohl nicht um einen Pumpbrunnen, sondern um einen fließenden Brunnen, denn die Bewohner der Umliegenden Gassen wurden durch Wasserleitungsrohre mit dem Wasser des Röhrenbrunnens versorgt. Diese waren nach einem Schreiben der Anwohner vom 10. Januar 1888 in keinem guten Zustand, da sie von der Stadtverwaltung verlangten „kommendes Frühjahr die Wasserleitungsrohre in guten Stand gesetzt werden, da solche nach Aussage verschiedener Bürger, defekt sein sollen“.<sup>5</sup> Da der Brunnen immer weniger Wasser führte, entzog die Stadtverwaltung mit Beschluss vom 21. Januar 1888 auch dem Gasthaus zum Stern „die Benützung der Wasserleitung des Röhrenbrunnens“.<sup>6</sup> Im Jahr 1891 wenden sich die Bewohner der Falterstraße wieder an die Stadtverwaltung, da das Wasser des Brunnens „schon fast ein halbes Jahr versagt“. Auf Grund der Wassernot der Einwohner auf dem „Hügel bis zum Faltertor“ wird das Graben eines neuen Brunnens verlangt.<sup>7</sup> Am 13. Juli 1893

<sup>1</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/2, Schreiben der Stadtverwaltung Dettelbach Nr. 410 vom 16. April 1896.

<sup>2</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/2, Schreiben der Stadtverwaltung Dettelbach Nr. 721 vom 13. Juli 1893.

<sup>3</sup> [https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=zeitr&bgLayer=historisch&E=583477.53&N=551726.2.59&zoom=13&layers=zeitreihe\\_tk&layers\\_timestamp=19681231&layers\\_visibility=false](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=zeitr&bgLayer=historisch&E=583477.53&N=551726.2.59&zoom=13&layers=zeitreihe_tk&layers_timestamp=19681231&layers_visibility=false) (Stand 20.07.2022).

<sup>4</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/1.

<sup>5</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/1, Schreiben der Anwohner der Faltergasse an die Stadtverwaltung vom 10. Januar 1888.

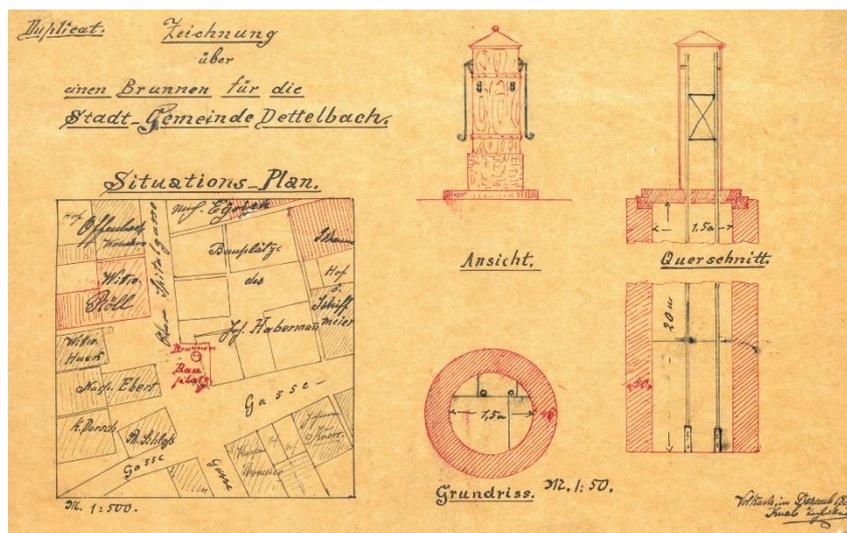
<sup>6</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/1, Schreiben der Stadtverwaltung an die Sternbräu AG vom 15. Februar 1888.

<sup>7</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/1, Schreiben der Anwohner der Faltergasse an die Stadtverwaltung vom 2. Mai 1891.

meldet die Stadtverwaltung an das Königliche Bezirksamt Kitzingen, welches die Wassersituation auf Grund der langanhaltenden Trockenheit erfragt hatte, dass die gemeindlichen und privaten Brunnen noch ausreichend mit Wasser versehen seien, mit Ausnahme des Pfarrersbrunnens (Röhrenbrunnen), der „Mangel an Wasser gezeigt hat“.<sup>8</sup>

Ebenfalls in der Faltergasse befand sich ein weiterer Gemeindebrunnen, nämlich „nächst dem Pfarrhause“ (alte Hausnummer 64) bzw. „oberhalb des Buchbinder Then’schen Haus“ (alte Hausnummer 65). Er war 62 – 65 Schuh tief. Diese Angaben stammen aus dem Jahr 1865, als das Pfarrhaus noch nicht umgezogen war und sich noch im Anwesen mit der heutigen Hausnummer 12 der Falterstraße befand. Der Brunnen befand sich also im Zwickel zwischen den Häusern mit der heutigen Hausnummern 12 und 10.<sup>9</sup>

Ein weiterer gemeindlicher Brunnen befand sich im Hofe des Gasthauses zum Wilden Mann, das heutige Gasthaus zum Scharfen Eck am Rathausplatz 5a (alte Hausnummer 309). Im Jahre 1866 wurde der dortige Pumpbrunnen auf Grund seines erhöhten Ammoniak- und Salpetergehalts des Wassers für den Gebrauch gesperrt. Als Grund für die Verunreinigung wurden die auffällige Abort- und Düngeranlage eines benachbarten Anwesens angegeben. Die Bewohner des betreffenden Anwesens sahen den Grund in der Verunreinigung des Wassers darin, dass die Gäste des Gasthauses zum Wilden Mann den Hof um den Brunnen als Pissoir missbrauchten. Nach mehreren baulichen Maßnahmen an Brunnen und Abortanlage (z. B. musste das gesamte Erdreich um den Brunnen bis in eine Tiefe von 1 m aufgegraben und der Brunnenschacht mit Lehm verkleidet werden) wurde am 6. April 1886 die Freigabe des Pumpbrunnens von der Stadtverwaltung beantragt.<sup>10</sup>



**Abbildung 2: Entwurfszeichnung für den Brunnen an der Ecke zur Oberen Spitalgasse, 1889.**

An der Ecke der Oberen Spitalgasse und der Amtsgerichtsgasse (heute Ecke Dr.-Matthias-Horn-Str. und Landgerichtsgasse) wurde Anfang 1890 ein neuer Brunnen gebohrt. Nach einem Brand im südwestlichen Teil der Stadt im August 1889 schaffte die Stadtverwaltung dem schon länger bestehenden Bedürfnis nach einem Brunnen zur Feuersicherheit in diesem Viertel Abhilfe. Der erforderliche Grund wurde erworben und der Brunnen nach den Plänen des Distriktstechnikers Knab von Volkach erstellt.<sup>11</sup>

Die Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel in Würzburg untersuchte im Januar 1898 das Wasser von acht gemeindlichen Brunnen: Amtsgerichtsbrunnen, Marktbrunnen, Steinbühlbrunnen, Brunnen in der Neuen Gasse, Postbrunnen, Mansbrunnen, Pfarrbrunnen und dem Brunnen in der Langgasse. Im Mai 1895 wurde das Wasser der vier, für die Trinkwasserversorgung der Stadt Dettelbach hauptsächlich in Betracht kommenden Brunnen untersucht, nämlich des Postbrunnens, des Spiegelbrunnens, des Brunnens in der Neuen Gasse und des Marktbrunnens. Ergebnis dieser Untersuchung war, dass nur das Wasser des Postbrunnens und dessen in der Neugasse „für den menschlichen Genuß zur Noth geeignet“ waren. Der Spiegelbrunnen wurde nur deshalb nicht komplett geschlossen, weil er auf Grund seiner Nähe zum Bach noch für die Brandbekämpfung benutzt werden konnte. Für den Privatgebrauch wurde er allerdings abgesperrt. Auch der Marktbrunnen hätte eigentlich auf Grund seiner schlechten Wasserqualität geschlossen werden müssen. Da aber viele Haushaltungen mit Viehhaltungen von

<sup>8</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/2, Schreiben der Stadtverwaltung Dettelbach vom 13. Juli 1893.

<sup>9</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/1.

<sup>10</sup> StadtA Dettelbach: D-A/642/1.

<sup>11</sup> StadtA Dettelbach: D-A/642/2.

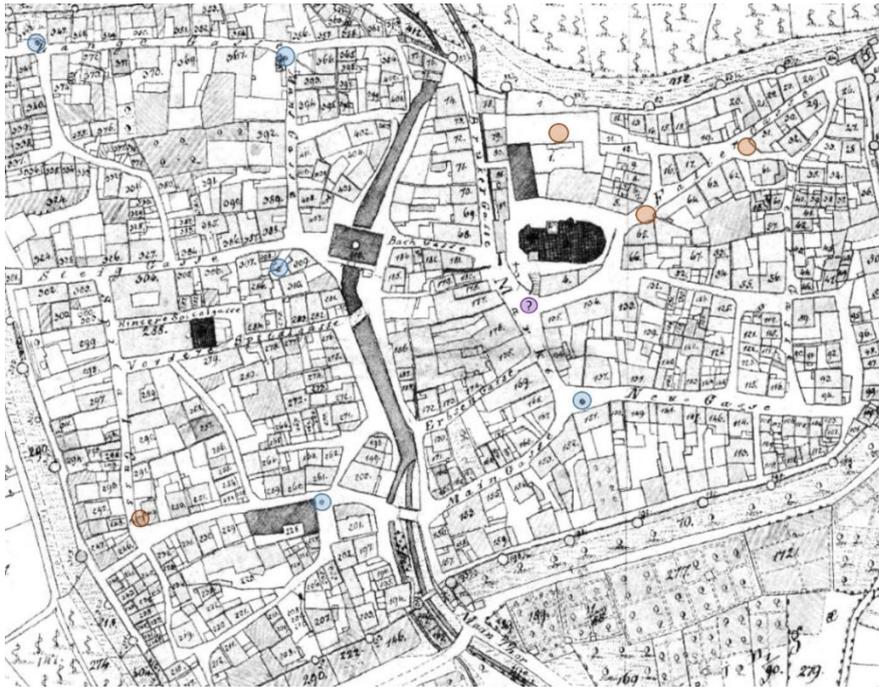


Abbildung 3: Ausschnitt aus der Urkarte 1832.

dessen Wasser abhingen, wurde dieser nicht gänzlich gesperrt, sondern nur die Nutzung als Trinkwasser untersagt. Auch das Wasser des Pfarrbrunnens wurde 1895 mit dem Ergebnis untersucht, dass auch dessen Wasser hochgradig verunreinigt sei.<sup>12</sup>

Es können also acht Brunnen eindeutig lokalisiert werden. Die Brunnen in der Langgasse, in der Mangasse, im Hofe hinter dem Gasthaus zum Wilden Mann, vor dem Amtsgerichtsgebäude und der Brunnen in der Neuen Gasse sind auf der Karte von 1832 eingezeichnet. In den Beilagen zum Lehenbuch der

Gemeinde findet sich ein Grundriss der „Valter Gasse bey den Röhrenbrunnen“ aus dem Jahr 1834 mit Beschreibungen, wo sich der Röhrenbrunnen mit Wasserstein genau befunden hat.<sup>13</sup> Auf dem Situationsplan vom Dezember 1889 zum Brunnenbauprojekt an der Ecke Obere Spitalgasse – Landgerichtsgasse ist der Standort dieses Brunnens, wohl des Steinbühlbrunnens, ersichtlich.<sup>14</sup> Der Standort des zweiten Brunnens in der Faltergasse, der Pumpbrunnen oberhalb des Buchbinder Then’schen Hauses, wird im Schriftverkehr zwischen der Stadtverwaltung mit dem Königlichen Staatsarear Mitte der 1860er Jahre genannt.<sup>15</sup> Ein neunter Brunnen, der Marktbrunnen, muss sich auf dem Marktplatz befunden haben. Der Standort des zehnten Brunnens, des Postbrunnens, konnte auf Grund der ausgewerteten Akten nicht lokalisiert werden. Da der sog. Spiegelbrunnen laut Schreiben des Königlichen Bezirksamtes Kitzingen vom 6. Mai 1895 „rings von Abtritten und Düngerstätten umgeben ist“ und sich dieser in der Nähe des Stadtbachs befände, ist dieser wohl mit dem Brunnen im Hofe hinter dem Gasthaus zum Wilden Mann gleichzusetzen.<sup>16</sup>



Abbildung 4: Brunnen am Postplatz.

Nur noch einer der ehemals über die gesamte Altstadt verteilten Brunnen ist aktuell in Betrieb: der Brunnen vor dem Amtsgerichtsgebäude. Nach Einrichtung der Wasserleitung wurden die Brunnen nicht mehr benötigt und zumeist zugeschüttet. Bei Sanierungsarbeiten auf dem Postplatz wurde 2012 ein unter dem Straßenpflaster verborgener Brunnenschacht wiederentdeckt und als Zierbrunnen wiederhergestellt. Der Postplatz hat seinen Namen von dem dahinterliegenden Gebäude mit der alten Hausnummer 228 (Fischergasse 2), der „Alten Post“, wo sich im 20. Jahrhundert die Poststation befand. Da das Gebäude aber bis 1899 das Amtsgericht beherbergte handelt es sich bei dem Brunnen nicht um den in den Akten vom Ende des 19. Jahrhundert beschriebenen Postbrunnen, sondern vielmehr um den Brunnen vor dem Amtsgerichtsgebäude.

Julia Müller-Halbleib M.A.

<sup>12</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/2.

<sup>13</sup> StadtA Dettelbach: D-B/XII/22a.

<sup>14</sup> StadtA Dettelbach: D-A/642/2.

<sup>15</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/1.

<sup>16</sup> StadtA Dettelbach: D-A/863/2, Schreiben des Kgl. Bezirksamtes Kitzingen Nr. 2070 vom 6. Mai 1895.

### Quellen:

Stadtarchiv Dettelbach, D-A/863/1-2.

Stadtarchiv Dettelbach, D-A/642/1-2.

[https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=zeitr&bgLayer=historisch&E=583477.53&N=5517262.59&zoom=13&layers=zeitreihe\\_tk&layers\\_timestamp=19681231&layers\\_visibility=false](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=zeitr&bgLayer=historisch&E=583477.53&N=5517262.59&zoom=13&layers=zeitreihe_tk&layers_timestamp=19681231&layers_visibility=false) (Stand 20.07.2022).